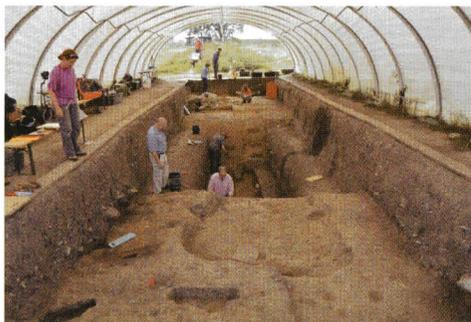


Lehrgrabung auf der Heuneburg im Sommer 2014



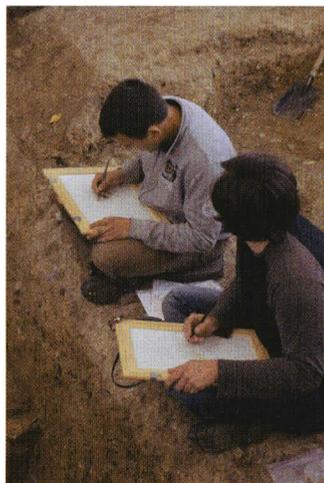
Unter einem schützenden Zelt kommen im Grabungsschnitt die Siedlungsspuren der frühen Kelten wieder ans Tageslicht.

In bereits bewährter Tradition fand im Sommer 2014 die Lehrgrabung für die Mitglieder der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern auf dem frühkeltischen Fürstensitz Heuneburg statt. Zwischen dem 4. und 29. August bekamen insgesamt 21 interessierte Laien die Gelegenheit, unter Anleitung zweier Wissenschaftler vom Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen (Stephan Heidenreich, Angela Mötsch) einen umfassenden Einblick ins Geschehen einer wissenschaftlichen Ausgrabung zu

erhalten. In diesem Jahr erhielt die Gruppe zusätzlich Verstärkung durch einen Schüler und seinen Betreuer, die als Praktikanten mitarbeiteten.

Bei der Lehrgrabung „buddelten“ die Teilnehmer nicht etwa in einem mit Funden präparierten Sandkasten, sondern trugen durch ihren tatkräftigen Einsatz bei einer authentischen, wissenschaftlich relevanten Ausgrabung maßgeblich zur Erforschung der Heuneburg bei. Schnitt 1 auf der Nordspitze der Heuneburg gehört zum Hauptsiedlungsareal des frühkeltischen Fürstensitzes. Durchschnitten von einem im Mittelalter angelegten Graben, stehen hier die früheisenzeitlichen Siedlungsreste in einem fast 3 m dicken Schichtpaket an; zwischen dem Ende des 7. und dem Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. haben sich die keltischen Bewohner der Heuneburg im Laufe von ca. 150 Jahren Besiedlung buchstäblich „hochgewohnt“.

Unter Anleitung der Grabungsleiter gruben sich die Teilnehmer vorsichtig von einer Siedlungsschicht zur nächsten und wurden dabei auch in die jeweils dazwischen liegenden Dokumentationsschritte wie z.B. Vermessen (Vermessungstechnik: Sara Rudolf, Landesamt für Denkmalpflege) oder Zeichnen der ausgegrabenen Flächen mit einbezogen. Von Petra Otte-Scheschkewitz (Landesamt für Denkmalpflege) lernten sie darüber hinaus den richtigen Umgang mit dem Fundmaterial und bekamen eine Einführung in das Aussehen der frühkeltischen Keramik. Damit auch kleinste Funde nicht verloren gehen, wurde zudem das ausgehobene Erdreich geschlämmt, d.h. unter hohem Wasserdruck durch ein Sieb gepresst. Gleich in den ersten Stunden der Grabung konnte



Die zeichnerische Dokumentation der freigelegten Siedlungsschichten wurde weitgehend von den Gruppenteilnehmern angefertigt.

eine Kursteilnehmerin mit einem kleinen Fund-Highlight in Form von Fragmenten zweier bronzener Schlangenfibern aufwarten. Sie stammten aus einem Bereich der Grabungsfläche, in dem zwei in die Erde eingetiefte Grubenhäuser gestanden hatten. Aus einem der beiden Häuser wurden Proben entnommen, die mittels



Die Teilnehmer der Gruppe 1 (mit Grabungshund) auf dem Weg zur Exkursion.

naturwissenschaftlicher Untersuchungen (Radiokarbonmethode und OSL = optisch stimulierte Lumineszenz) in die ältere Eisenzeit, also in die Zeit der frühen Kelten, datiert werden konnten. Neben der Feinarbeit wurde in diesem Jahr auch viel Erde bewegt: Es galt, sich durch mehr als 1 m mächtige Planierschichten hindurchzuarbeiten, welche die Kelten zur Einebnung der Fläche, aber auch zur Überhöhung des Plateaus an dieser Stelle aufgebracht hatten. Damit wurde der Arbeitsaufwand, den die damaligen

Bewohner auf diesen Vorgang verwendet hatten, am eigenen Leib erfahrbar! Unter der Planierung wurden weitere Siedlungsschichten aus keltischer Zeit angetroffen. Mehrfach konnten in den einzelnen Phasen der Besiedlung auch Hinweise auf Brände gefunden werden.

An Funden wurden neben den häufigsten Fundgattungen wie Grobkeramik und Knochen im Lauf der vierwöchigen Lehrgrabung außerdem das Fragment einer Bronzenadel, eine eiserne Riemenzunge, ein Bernsteinfragment und mit der Hand gemachte sowie scheibengedrehte Feinkeramik der Hallstattzeit geborgen.

An prominenter Stelle auf dem Plateau der Heuneburg gelegen, zog die Lehrgrabung reichliches Interesse auf sich. Die Besucher des Freilichtmuseums konnten bei ihrem Spaziergang über das Plateau bei der Ausgrabung zuschauen, dem Team Fragen stellen oder sich der einmal wöchentlich stattfindenden Grabungsführung anschließen.

Das Sommerwetter ließ im August 2014 oft zu wünschen übrig, doch nicht zuletzt dank eines schützenden



Gruppe 2 präsentiert sich mit Maßstab und Nordpfeil.

Grabungszeltes blieb die Gruppenstimmung ungebrochen, was sich in den gemeinsamen Pausen-Picknicks ebenso widerspiegelte wie in gemeinsam verbrachten Abenden. Der Abschied der Praktikanten wurde sogar durch eine spontane Lesung des Grabungsteilnehmers Manfred Henne aus selbst verfassten Gedichten gekrönt. Schließlich führte eine Exkursion gegen Ende der Lehrgrabung auf den Spuren eines

Teilstücks des Archäologischen Wanderwegs zu den aktuellen Ausgrabungen im Bereich der spätkeltischen Viereckschanze unweit des Großgrabhügels Hohmichele. Die örtlichen



Gruppe 2 besichtigt bei ihrer Exkursion die Grabungen des DFG-Langfristprojekts an der spätkeltischen Viereckschanze.

Grabungsleiter Leif Hansen und Roberto Tarpini, die die Untersuchungen im Rahmen eines DFG-Langfristprojekts zum Umfeld der Heuneburg durchführten, gaben dort einen Einblick in ihre spannenden Grabungsergebnisse. Gleichzeitig machte der Besuch auf eindrucksvolle Weise deutlich, dass jede Grabung ihre individuellen Bedingungen hat, die jeweils besondere Vorgehensweisen erfordern.

Somit ist die Bilanz der Saison 2014 eine erfolg- und lehrreiche Grabung, von der wissenschaftliche wie ehrenamtliche Teilnehmer gleichermaßen profitierten.
